Saarlouis, Freitag, den 1. Dezember 1922.

Saar-Zeitung

Organ der Zentrumspartei für Stadt und Land des Saargaues.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Agenten 2.— Frcs. Mit der Post bezogen 2.— Frcs. Zeilenpreise: Die 6gespaltene m/m Zeile, 41 m/m breit, 0,05 Frcs., außerhalb des Saargebietes 0,10 Frcs. Die 88 m/m breite Reklamezeile 0,10 Frcs.

Nr. 269.
51. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten. — In Saarlouis die Geschäftsstelle, Gefängnisstraße Nr. 6. — Telegrammadresse: Saar-Zeitung. — Fernsprecher: Expedition Nr. 2, Redaktion Nr. 82. Postscheck 30.

Frankreich und das Rheinland.

Das Athener Bluturteil.

f. Paris, 28. Nov. Heute fand im Elysee eine Konferenz zwischen Millerand, Poincare, dem Justizminister Barthou und Marschall Foch statt. Wie verlautet, hat sich die Konferenz mit der Reparationsfrage beschäftigt.

wtb. Paris, 28. Nov. Ueber die gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Millerand stattgehabte Beratung im Elysee ist noch zu berichten, daß außer den genannten Personen ihr beiwohnten: Der französische Oberkommandierende in den Rheinlanden Slank, der Chef des Generalstabes Buat und der Generalinspektor der Bergwerke Loste.

Nach dem Mahl hatte diese Konferenz zum Gegenstand die Prüfung der Maßnahmen, die eventuell ergriffen werden sollen, im Falle die Brüsseler Konferenz nicht zusammentreten werde, oder wenn die Ergebnisse von der französischen Regierung nicht als ihren berechtigten Hoffnungen entsprechend anerkannt würden. Die gestern gepeßten Maßnahmen umfaßten natürlich eine Beschlagnahme (main mise) der augenblicklich besetzten Rheinischen Gebiete, aus denen künftige Kohlenbezüge ausgewiesen werden sollen, andererseits auch die Besetzung von eventuell zwei Drittel des Ruhrgebietes einschließlich Essen und Bochum in dem Maße, daß Frankreich über die Reparationskohle und über den metallurgisch naturwichtigen Rohstoff verfügen könnte.

Der Petit Parisien schreibt — offenbar beeinflußt — er glaube zu wissen, daß die Konferenz der Prüfung der Reparationsfrage und der Maßnahmen gewidmet gewesen sei, die die französische Regierung eventuell sei es auf dem linken oder auf dem rechten Rheinufer — zu ergreifen gezwungen sein werde. Von einer anderen Stelle erfährt das Blatt, ohne daß die Lage einen Tragischen wie im August 1914 habe, ist es jetzt, daß erste Stunden herannahen. Deutschland befindet sich seit einigen Tagen eine Reparationsleistung, die sich in der absoluten Unmöglichkeit erweist, einzelne Erfüllungen vor drei oder vier Jahren zu beginnen und die außerdem sagt, daß diese Ausführung nur beginnen könnte, wenn die Alliierten für 500 Millionen Goldmark zur Stabilisierung der Mark leihe, wenn sie ihre Zollzonen niederreiße, aus den Export zu erleichtern, und wenn sie die Zahl der deutschen Reparationsschuld wesentlich herabsetzt, d. h. die deutsche Regierung will in einem Moment eine letzte Anstrengung machen, um sich den größten Teil ihrer Forderungen, die aus dem Versailler Friedensvertrag zu entziehen. Es ist möglich, daß in letzter Minute die deutschen Großindustriellen, die jetzt die Leitung des Reiches übernommen haben, über die unangenehmen Folgen ihrer Widersprüchlichkeit, auf diesem sächsischen Wege zu verharren, nachdenken. Aber es sei doch wohl möglich, daß sie Frankreich zwingen, die im Vertrag vorgesehenen Sanktionen durchzuführen und einige Plätze, die in Frankreich in Reichsacht liegen, zu nehmen. Im Hinblick auf diese letzte Eventualität habe der Ministerrat vertagt, ohne die Stimme mehr als notwendig zu erheben, denn französischen Volke eine hellsame Warnung zuteil werden lassen. — Nach den Echo de Paris werden die verschiedenen Maßnahmen, von denen gestern gesprochen worden sei, heute vormittag dem Ministerrat zur Billigung vorgelegt werden. Ministerpräsident Poincare könne also nur jetzt ab von den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln Gebrauch machen, wenn die Stunde gekommen sei, um wie er selbst erklärt habe, die wichtigen Entscheidungen zu treffen, von denen zum Teil Frankreichs Zukunft abhänge.

wtb. Paris, 22. Nov. Ueber die gestrige Besprechung im Elysee ist eine offizielle Note ausgegeben worden, die die die gesamte Morgenpresse wiedergibt und in der es heißt: Da die Brüsseler Konferenz trotz des Wunsches der franz. Regierung vielleicht nicht zusammentreten wird, oder da sie möglicherweise kein Ergebnis haben werde und unbelassendere bestehe, weil der Reichskanzler Dr. Cuno eine Mehrheit verschafft habe, die einmütig die Note Dr. Wirths an die Reparationskommission billigt, d. h. dafür eintrete, daß Deutschland sich den Reparationsverpflichtungen entziehe, so begreift man, daß der französische Regierung in ihrer jetzigen Lage nichts übrig bleibt, als zu warten